

# Cramer hält an Integration fest

Basel-Stadt will die angespannte Lage an den Schulen mit einem Massnahmenpaket entschärfen.

**Tobias Gfeller**

Die 2011 eingeführte Integrative Schule stösst an Grenzen. Immer mehr verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler und solche mit kognitiven Einschränkungen belasten Lehr- und Fachpersonen sowie die Mitschülerinnen und Mitschüler. Die Stimmen, die eine Rückkehr zur Separation von solchen Schülerinnen und Schülern vom Regelunterricht fordern, werden immer lauter.

Vergangenen August reichte ein Komitee zusammen mit dem Berufsverband der Freiwilligen Schulsynode Basel die «Förderklassen-Initiative» ein. Diese fordert den Ausbau von sonderpädagogischen Schulangeboten. Am Mittwochmorgen präsentierte das Basler Erziehungsdepartement (ED) mit Vorsteher Conradin Cramer (LDP) im Schulhaus Vogelsang ein Massnahmenpaket, das die Situation an den Schulen verbessern soll. Das Paket ist als Gegenvorschlag zur Förderklassen-Initiative gedacht, erklärte Cramer.

Das ED will an der Idee der Integrativen Schule festhalten, macht aber einen Schritt auf die Kritikerinnen und Kritiker zu, in dem wieder mehr Separation möglich sein soll. Im vorgeleg-

ten Paket, das nun in die Konsultation geschickt wird, sind fünf konkrete Massnahmen vorgesehen. Neu werden kleine Förderklassen oder Fördergruppen auf der Primarstufe und der Sekundarstufe I geschaffen.

## Kindergärten mit zwei Lehrpersonen gleichzeitig

Diese Gruppen richten sich an Schülerinnen und Schüler, die etwa aufgrund ihrer intellektuellen Ressourcen Schwierigkeiten beim Lernen haben. Während Fördergruppen ein kurzfristiges Angebot darstellen und die Rückkehr in die Schulklasse rasch erfolgen soll, würden die Schülerinnen und Schüler mehrere Monate oder sogar bis zu zwei Jahre in einer Förderklasse verbleiben. Das ED präferiere ganz klar Fördergruppen, weil es dabei «nur» um eine Teilseparation handelt, so Cramer.

Mit Lerninseln könnten verhaltensauffällige Schülerinnen und Schüler vorübergehend aus dem Unterricht genommen und von Sozialpädagogen sowie von schulischen Heilpädagogen betreut und unterrichtet werden. In den Lerninseln können Krisen rasch aufgefangen werden, erklärte Gaby Hintermann, Leiterin Primarstufe beim Erziehungsdepartement.

Als dritte Massnahme schlägt das ED die Erhöhung der Förderressourcen im Kindergarten vor. So sollen in besonders belasteten Kindergärten künftig während fast der gesamten Unterrichtszeit am Vormittag zwei Lehrpersonen unterrichten. Künftig sollen Schulleitungen Förderressourcen gezielter und flexibler einsetzen können. Als fünfte Massnahme schlägt das ED die Entlastung der Spe-

zialangebote mit «SpA Plus» vor. Dieses neue Angebot richtet sich an Schülerinnen und Schüler mit «massiv erhöhtem» Förderbedarf. Das betreffe im Kanton etwa zehn Schülerinnen und Schüler, rechnete Urs Bucher, Leiter Volksschulen, vor.

Das Erziehungsdepartement rechnet bei einer Umsetzung des Massnahmenpakets mit jährlichen Mehrkosten von 16,2 Millionen Franken. Erzie-

hungsdirektor Conradin Cramer hofft, dass das Paket überzeugender ist als die Initiative. Man habe viele Gespräche geführt und in der Praxis viel zugehört. Am Prinzip «Integration kommt vor Separation» will Cramer festhalten. Klar ist für ihn aber auch: «Es braucht aufgrund der hohen Zahlen einen Schritt in Richtung mehr Separation.»

Bei der Freiwilligen Schulsynode ist man mit dem Massnahmenpaket «grundsätzlich» zufrieden. Deren Präsident Jean-Michel Héritier ist überzeugt, dass es eine positive Wirkung bringen würde. Kritik äussert Héritier an den vorgeschlagenen Förderklassen, weil diese gemäss Erziehungsdepartement nur lernschwachen und nicht auch verhaltensauffälligen Schülerinnen und Schülern vorbehalten wären.

Lerninseln erachtet Héritier als «gute Option», wobei man bedenken müsse, dass es bei wenig Nachhaltigkeit zu einem «Pingpong-Effekt» kommen könne, wenn Schülerinnen und Schüler permanent zwischen der Klasse und der Lerninsel hin- und herpendeln würden. Ob das Initiativkomitee und die Freiwillige Schulsynode ihre Initiative zurückziehen, sei noch offen.

---

«Lerninseln sind eine gute Option, müssen aber nachhaltig sein.»



**Jean-Michel Héritier**  
Freiwillige Schulsynode

---

«Es braucht einen Schritt in Richtung mehr Separation.»



**Conradin Cramer**  
Erziehungsdirektor BS